IMPULSTANZ

ZANTHO
ZANTHO
ZANTHO
ZANTHO
ZANTHO
www.zantho.com

MONKEY OFF MY BACK OR THE CAT'S MEOW

Trajal Harrell /
Schauspielhaus Zürich Dance Ensemble

27. Juli, 21:00
29. Juli, 21:00

MuseumsQuartier – Halle E
Österreichische Erstaufführung

BEI IMPULSTANZ

Trajal Harrell

Performances:

2023
The Köln Concert
(Choreographer, Performer)

2023
Maggie The Cat
(Choreographer, Performer)

2022
The Köln Concert
(Choreographer, Performer)

2021
Dancer of the Year
(Choreographer, Performer)

2021
Maggie The Cat
(Choreographer, Performer)

2018
Caen Amour
(Choreographer, Performer)

2018
In the Mood for Frankie
(Choreographer, Performer)

2016
The Return of La Argentina
(Choreographer, Performer)

2013
ImPulsTanz *@ 30:*
License to party
Festival Opening 2013
(Choreographer)

2013
Judson Church is Ringing in Harlem (Made-to-Measure)
Twenty Looks or Paris is Burning at The Judson Church (M2M)
(Choreographer, Performer)

2013
Antigone Jr.
Twenty Looks or Paris is Burning at The Judson Church (jr.)
(Choreographer, Performer)

2013
Twenty Looks or Paris is Burning at The Judson Church (S)
(Choreographer, Performer)

2013
Antigone Sr.
Twenty Looks or Paris is Burning at The Judson Church (L)
(Choreographer, Performer)

2013
Twenty Looks or Paris is Burning at The Judson Church (XS)
(Choreographer, Performer)

2013
Trajal Harrell & Pro Series Participants
Rite of Summer
(Choreographer)

2013
Trajal Harrell / Cecilia Bengolea / Francois Chaignaud / Marlene Monteiros Freitas
(M)IMOSA
Twenty Looks or Paris is Burning at The Judson Church (M)
(Choreographer, Performer)

2013
Silk Cie. / Astrid Endruweit & Michael Laub / Trajal Harrell / Benoît Lachambre / Arash T. Riahi / Dave St-Pierre
Versuchsperson Silke Grabinger 2.0
It Is Thus From a Strange New Perspective That We Look Back on The Modernist Origins and Watch It Splintering into Endless Replication
(Choreographer)

2012
Antigone Jr.
Twenty Looks or Paris is Burning at The Judson Church (jr.)
(Choreographer, Performer)

2012
Antigone Sr.
Twenty Looks or Paris is Burning at The Judson Church (L)
(Choreographer, Performer)

2012
A Tribute to Franz West
(Choreographer, Performer)

2011
Trajal Harrell / Cecilia Bengolea / Francois Chaignaud / Marlene Monteiros Freitas
(M)IMOSA – Twenty Looks or Paris is Burning at The Judson Church (M)
(Choreographer, Performer)

2011
Twenty Looks or Paris is Burning at The Judson Church (S)
(Choreographer, Performer)

2011
TTwenty Looks or Paris is Burning at The Judson Church (XS)
(Choreographer, Performer)

Film:

2021
Friend of a Friend
(Choreographer)

Research Projects:

2015
Field Project: *Performing Extra Large*

2013
Field Project: *Performance Research Hell*

2013
Pro Series: *Rite of Summer*

2009
Coaching Project: *Visual Art, Choreography, and The Practice of Performance*

2008
Coaching Project: *The Future Crash Is A Choreography*

Workshops:

2016
Beginning Again

2014
The Invisible School

2011
FUTURESHOCK, From Wall to Floor, Flip it, and Reverse it

danceWEB:

2008
danceWEB Mentor

Halle E+G
MuseumsQuartier Wien

SCHAUSPIELHAUS
ZÜRICH

Stadt Wien | Kultur

Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

Co-funded by
the European Union

CREDITS

Inszenierung, Choreografie, Kostüm:
Trajal Harrell

Mit:
New Kyd, Alicia Aumüller,
Frances Chiaverini, Sultan Çoban,
Adel Sze-Farragne, Trajal Harrell,
Tabita Johannes, Thibault Lac,
Nasheeka Nedsreal, Perle Palombe,
Karin Pfammatter, Maximilian Reichert,
Stephen Thompson, Songhay Toldon,
Jeremy Nedd, Thomas Wodianka

Probenleitung:
Maria Ferreira Silva, Ondrej Vidlar

Soundtrack:
Trajal Harrell, Asma Maroof

Bühne:
Trajal Harrell, Erik Flatmo

Licht:
Stéfane Perraud

Dramaturgie:
Laura Paetau, Tobias Staab

Technisches Team (Touring):
Andreas Greiner, Jan Hoffmann,
Judith Janser, Ulrich Kellermann,
Petra Kenneth, Stephan Wöhrmann

Touring & International Relations:
Björn Pätz, ART HAPPENS

Eine Produktion des Schauspielhaus Zürich
mit dem Schauspielhaus Zürich Dance
Ensemble

Dauer 120 min.

© Orpheas Emirza

ÜBER
ABOUT

DE

Für seine zweite Arbeit mit dem Schauspielhaus Zürich Dance Ensemble verwandelt der US-amerikanische Choreograf und Tänzer Trajal Harrell die Halle E in einen gigantischen Catwalk, auf dem sich Tänzer*innen und Schauspieler*innen begegnen. Wie immer in Trajal Harrells Arbeiten bildet das Spektakel der Fashionshow aber lediglich die Fassade, hinter der eine Vielzahl von Angelegenheiten ausgetragen werden. Zwischen subtilen Choreografien und theatralischen Posen zeichnen sich Verhandlungen der Geschichte und Gegenwart ab: den unterschiedlichen Körpern, die auf dem Catwalk aufeinandertreffen, sind Narrative eingeschrieben, die weit über ihre jeweiligen persönlichen Biografien hinausreichen. Über diese verletzlichen Körper, die stets in ein Verhältnis zu den sorgfältig collagierten Kostümen gesetzt werden, erzählen sich Geschichten über Macht und Ungleichheit, aber auch über den Glauben an Veränderung und die Möglichkeit auf menschliche Gemeinschaft. Trajal Harrell vereint eine Vielfalt an verschiedenen Kulturen der Bewegung und ästhetischen Formen zu seiner einzigartigen künstlerischen, mit Referenzen und Humor gespickten Sprache.

EN

For his second work with the Schauspielhaus Zürich Dance Ensemble, the US choreographer and dancer Trajal Harrell transforms Halle E into a catwalk of gigantic dimensions where dancers and actors meet. As always with Trajal Harrell's productions, however, the spectacle of the fashion show is only the outer façade for a multitude of issues that are negotiated beneath the surface. Between subtle choreographies and theatrical poses, reflections on history and the present emerge: the different bodies that meet on this catwalk are inscribed with narratives that reach further than their respective personal biographies. In these vulnerable bodies, which are always positioned in relation to the carefully collaged costumes, stories of power and inequality are told, but also of the belief in change and in the possibility of human community. Trajal Harrell thereby combines a variety of different movement cultures and aesthetic forms to create his unique artistic language full of references and humor.

ÜBER DUNKLE FEIERLICHKEITEN, UNABHÄNGIGKEITS-ERKLÄRUNGEN UND DAS BEWUSSTSEIN ZU TANZEN

DE
Die Dramaturg*innen Laura Paetau und Tobias Staab des Schauspielhauses Zürich im Gespräch mit Hausregisseur und Choreograf Trajal Harrell

Tobias Staab: *Ganz am Anfang, als wir darüber sprachen, was Du vorhättest, sagtest Du, dass Du für Dein nächstes Stück bei null anfangen würdest. Es sollte einfach als Versammlung von Menschen beginnen und wir würden sehen, was passiert. Was hat sich daraus ergeben?*

Trajal Harrell: Ich wollte mit nichts und ohne eine Idee ankommen. Normalerweise habe ich das Gefühl, dass ich für all meine Stücke starke Konzepte und theoretische Grundlagen mitbringen muss, aber dieses Mal habe ich nicht so viel vorausgedacht. Ich kam aus *The Köln Concert* und *Deathbed* mit dem Wissen, dass ich zwar meine Recherchen gemacht hatte, aber ich wusste nicht wirklich, was daraus werden würde. Es gibt eine Menge unterschiedliches Material in dem Stück, das ich erst einmal nicht auf einen Nenner bringen wollte. Langsam aber sicher baue ich eine gewisse Verbindung auf, wie es scheint. Vor allem, weil es mich langweilt, Tanz und Performance oder theatralische Szenen einfach nur zusammenzubringen. Ich brauche eine Art formalen Abgrund, der die Arbeit in eine größere Bewegungsstruktur und Organisation einbindet. Ich sehe das Stück mittlerweile als eine dunkle Feierlichkeit und stehe damit vor einem Resultat, das ich gar nicht so vorgesehen habe.

Laura Paeteau: *In Deiner Arbeit entwirfst Du die Kostüme selbst. Was bedeutet Kleidung eigentlich für Dich? Und gibt es für Dich einen Unterschied zwischen Kleidung und Mode?*

Trajal Harrell: Nun, das ist immer ein Teil meines Prozesses. Ich arbeite auch am Sounddesign und am Bühnenbild mit. Bei *Monkey* bin ich zusammen mit Asma Maroof für

die Musik verantwortlich und für das Bühnenbild wie immer mit Erik Flatmo. All diese Elemente sind Teil meines kreativen Prozesses. Die Atmosphäre des Tanzes und der Musik muss mich gänzlich in ihren Bann ziehen. Das Gleiche gilt für die Kostüme. Mode ist für mich nicht nur Kleidung. Mode ist eine Art und Weise, Kleidung in Relation zu Raum, Gesellschaft und Politik zu stellen. Sie gibt einen bestimmten Rahmen vor, in dem viele Themen des Stücks behandelt werden. Ich verwende Kleidung als Mittel, um über Verhalten, Identität und Gefühle zu sprechen. Ich setze sie als Material ein, aber die Darsteller*innen müssen sie auch verkörpern wollen. Für mich ist es wichtig, die Darsteller*innen in Kleidung zu stecken, in der sie Lust bekommen, sich zu präsentieren. Ich möchte, dass sie das Gefühl haben, das Publikum durch diese Kleider an ihrem Erlebnis teilhaben zu lassen und zu zeigen, wer sie sein und wie sie sich in der Welt bewegen könnten. Es sollte also ein gewisses Maß an Komfort und Sympathie vorhanden sein, das ich bei ihnen spüren muss. Ich habe eine gewisse Sensibilität dafür, wenn es nicht funktioniert. Manchmal passt es nicht richtig, dann muss ich weiter daran arbeiten, was ich mir visuell wünsche, aber auch sicherstellen, dass die Performer*innen sich wohlfühlen. Es ist immer ein Gleichgewicht. Und es hat viel mit Verkleiden und Herumspielen zu tun, es geht viel um Theater und Fantasie. Die Frage ist: Wie kommen wir zur Feierlichkeit und zur Fantasie der Feierlichkeit? Wenn wir dort ankommen, erscheint es sehr einfach, aber um zur Einfachheit zu gelangen, muss man mehrere Ebenen der Komplexität durchlaufen, denn Einfachheit ist vereinfachte Komplexität. Feierlichkeit ist auch ein sehr spezifischer Begriff; ich denke, in meiner Arbeit geht es immer um eine Gemeinschaft. Im Theater ist es mir sehr wichtig, dass die Menschen diese Gemeinschaft fühlen, das hat COVID-19 verdeutlicht. Wir sind uns jetzt wirklich bewusst, dass wir in einer Gemeinschaft leben.

Tobias Staab: *Ist die Dunkelheit, die Du beschrieben hast, etwas, das aus der Erfahrung während der Pandemie oder dem Leben im Allgemeinen hervorgegangen ist? Ich erinnere mich, dass wir drei auch viel über die Dinge gesprochen haben, die im Leben passieren, über die feierlichen Momente und gleichzeitig über die Lust an der Intensität, die darüber hinausgehen will und auch zerstörerische Dimensionen hat.*

Trajal Harrell: Ich wusste nicht, wie sich das im Stück verkörpern würde; all das war nicht das eigentliche Thema. Wir haben nicht all die Dinge aus dem Butoh genommen, woran ich seit langem forsche, und sie in das Stück einfließen lassen. Trotzdem denke ich, dass sie aus dieser Forschungsarbeit hervorgehen. Ich habe Butoh gemacht und wie bei Butoh versucht, marginalisierten Erfahrungen Raum zu geben: „die Erfahrung des Bettlers, der Prostituierten, des Junkies, des Schurken, die Erfahrung alter Menschen" – ich spreche hier in Anführungszeichen. Es geht dabei um die Erfahrungen der Ausgegrenzten, wie man ihnen Sichtbarkeit verschaffen kann. Ich habe versucht, diese Dinge aus einer echten Position der Integrität und Würde heraus zu untersuchen. Ich wollte sie allerdings nicht per se zum Thema machen.

Laura Paetau: *Ich erinnere mich, dass wir die Probe beendet haben und Du die Hände über den Kopf zusammengeschlagen hast und zu den Darsteller*innen sagtest: Ich kann es kaum fassen, ihr macht Butoh. Wie kam es plötzlich dazu? Ich habe mich gefragt: Woher kommt diese Magie und wie können diese Menschen etwas verkörpern, woran Du so lange gearbeitet hast?*

Trajal Harrell: Ich weiß es nicht, ich denke, das wäre eine gute Frage an die Performer*innen, denn als ich es sah, hatte ich das Gefühl, dass sie geübt hatten. Ich hatte das Gefühl, dass sie sich vorbereitet hatten, weil sie wussten, dass ich Butoh mache. Irgendwie hatten die Leute ihre eigenen persönlichen Nachforschungen

angestellt und waren bereit, das einzubringen, was sie in Butoh einbringen konnten. Ich fand es seltsam, dass sie so gut waren, denn es war, als hätten sie darauf gewartet, dass ich sage: „Okay, zeigt mir euren Butoh." Genau so fühlte es sich an. Ich glaube, dass es weniger an Magie lag als an Vorbereitung. Magie ist für mich oft ein Begriff, um die Vorbereitung zu verschleiern. Ich arbeite schon lange daran und viele der Tänzer*innen sind Teil davon. Ich habe einfach das Gefühl, dass sie bereit waren. Letztendlich ist es auch eine Frage an sie: Wie sind sie dorthin gekommen? Die Tänzer*innen, die um 2009/2010 mit mir zu arbeiten begannen, wie Perle Palombe, Stephen Thompson, Thibault Lac und Ondrej Vidlar, arbeiten nun schon seit zehn Jahren oder länger mit mir zusammen. Auch Laufstegbewegungen gehören in mein Vokabular, und Laufsteg zu lernen ist schwer. Es erfordert eine gewisse Finesse und Ausgeglichenheit beim Gehen, natürlich gepaart mit Humor. Butoh ist dagegen auf eine andere Art schwierig. Man kann es in fünf Minuten lernen, und gleichzeitig entzieht sich mir dieser Tanz immer noch. Vielleicht werde ich selbst 50 Jahre brauchen, um ein Butoh-Tänzer zu werden. Sicher, es gibt Klischees von Butoh oder stereotype Bewegungen oder Beugungen, aber eigentlich gibt es kein festes Vokabular für Butoh. Es ist vielmehr ein Bewusstsein für das Tanzen, es beschreibt nicht das Tanzen selbst, sondern das Bewusstsein für das Tanzen. Und es erfordert eine andere mentale Verfassung als etwa Ballett, moderner oder postmoderner Tanz, um einen Zugang zum Tanzen zu finden. Bei manchen Menschen kann es 20 Jahre dauern, bei anderen zwei Jahre, 20 Tage oder 20 Minuten. Man wieß nie, wann das Butoh-Bewusstsein erscheint; man muss einfach abwarten. In dieser Hinsicht ist es ein großartiges Werkzeug. Es ist ein wunderbarer Tanz, um Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungen zusammenzubringen, weil er auf diese Weise sehr demokratisch ist. Man mag nichts über Tanz wissen und plötzlich ist man trotzdem Butoh-Tänzer*in, weil man eine gewisse Raffinesse und Reife besitzt, die Geist und Körperlichkeit verbindet.

Laura Paeteau: *Du arbeitest selten mit Text, weshalb denn dieses Mal? Und warum verwendest Du die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika?*

Trajal Harrell: Ich habe in meiner Karriere schon öfter mit Texten gearbeitet: bei *Antigone*, *Juliet & Romeo* und *Medea* zum Beispiel. Nun war aber Teil der Idee, dass ich neben dem Tanzensemble auch mit anderen Leuten im Schauspielhaus-Ensemble arbeiten konnte. Es ist ein Stück für Tänzer*innen und Schauspieler*innen. Und ich wusste, dass ich mit einer großen Gruppe arbeiten würde: 17 Performer*innen, meine bisher größte Besetzung. Ich fand es einfach wichtig, nicht nur Musik und Tanz zu haben, sondern etwas, mit dem die Schauspieler*innen auch zu arbeiten gewohnt waren. Ich muss zugeben, dass ich damals nicht erwartet hatte, dass es die Unabhängigkeitserklärung werden würde. In meiner Familie feiern wir nicht alle traditionellen Feiertage gemeinsam. An Weihnachten oder Thanksgiving kommen wir nicht zusammen, aber wir versuchen, uns jedes Jahr am 4. Juli zu treffen. Vor zwei Jahren war ich am 4. Juli nicht mit meiner Familie zusammen und ich beschloss, aus gegebenem Anlass die Unabhängigkeitserklärung zu lesen. Ich hatte sie wahrscheinlich seit der High School nicht mehr gelesen und war einfach nur begeistert. Vor langer Zeit formulierten Männer, weiße Patrizier in den Vereinigten Staaten von Amerika, die damals noch nicht die USA, sondern eine Kolonie Großbritanniens waren, einen so eindringlichen, unmissverständlichen Ruf nach Freiheit. Sie wollten sich vom König von England trennen, und ich konnte nicht glauben, dass sie mit solchen Worten ihr Leben aufs Spiel setzten. Es ist ein Akt des Verrats, was sie sagen und wie sie es sagen, wie sie Unabhängigkeit definieren und wie sie die ungerechte Behandlung formulieren, die ihnen unter England widerfuhr. Es war selbstmörderisch, es auf diese Weise zu formulieren, mit solcher Eleganz. Natürlich

© Orpheas Emirza

enthält sie auch eine Menge verkorkstes Zeug. Sie sprechen abscheulich über die indigene Bevölkerung der späteren Vereinigten Staaten von Amerika. Aber es herrscht ein starkes Gefühl der Dringlichkeit, und ich wollte herausfinden, ob wir Dinge finden können, die eine ähnliche Dringlichkeit ausdrücken. Ich wollte schauen, wie es sich anfühlt, dies heutzutage in einem Theater zu zeigen, wie es in dieser Gemeinschaft ankommt. Und ich nahm an, dass wir auch in der Schweiz, in Deutschland, Frankreich, Südafrika usw. vergleichbare Texte finden würden, die auf der Bühne gelesen werden können, ohne belehrend zu klingen. Aber das ist selten. Oder vielleicht sind wir auch einfach nicht gut darin.

Laura Paeteau: *Nach der Unterzeichnung der Unabhängigkeitserklärung dauerte es noch 89 Jahre bis zur Abschaffung der Sklaverei und 144 Jahre bis zum Frauenstimmrecht. Bei der Vorbereitung dieses Stücks haben wir viel über soziale Bewegungen gesprochen und auch speziell über die Frauenbewegung. Die Suffragetten kommen nun in den Kostümen zum Ausdruck. Wie fließen diese Bezüge in Deine Arbeit ein?*

Trajal Harrell: Oh ja, sie sind mit Sicherheit Teil des Stücks. Wir problematisieren und instrumentalisieren die Unabhängigkeitserklärung direkt für unsere eigenen Bewegungen. Ich denke, das wird in dem Stück sehr deutlich. Ich habe gelernt, dass wir alle in Erscheinung treten müssen, damit die Geschichte erzählt werden kann. Alle Ethnien, alle Geschlechter, wir alle müssen darin vorkommen. Die Wahrheit ist auch: Das Gute und das Schlechte werden nebeneinanderstehen. Ich befasse mich schon lange mit postkolonialen und feministischen Theorien und das spürt man. Ich kann kein Stück machen, in dem diese Diskurse nicht vorkommen, sie sind immer präsent. Sie stecken in den Kostümen, sie stecken in der Art und Weise, wie wir die Kostüme einsetzen. Sie zeigen sich darin, wie wir alle Bühnenelemente nutzen, um hier unsere Geschichte zu erzählen. Ich glaube, selbst wenn wir nur die Unabhängigkeitserklärung verwenden, überdenken wir sie in unserer Aneignung. Die weißen Patrizier haben den Text verfasst, die Schwarze Bevölkerung hingegen wurde immer noch nicht in diese Erklärung der potenziellen Freiheit einbezogen, sie wurden nicht einmal als vollwertige Menschen betrachtet. Wie konnten sie also frei sein, wenn sie nicht einmal als Menschen galten? Und eine wichtige Frage für das Stück ist: Wie können wir die Sehnsüchte und Wünsche von uns allen kennenlernen und ins Leben rufen? Ich denke, dieses Stück ist auch eine sehr spezielle Vision von mir, die versucht, der Vision des Schauspielhauses Zürich zu entsprechen. Es gibt hier diese Vision, dass Menschen über die Disziplinen hinweg zusammenarbeiten und mit Menschen arbeiten sollen, die vielleicht nicht zu ihrer unmittelbaren Familie gehören, der Künstler*innenfamilie, die man hierhergebracht hat. Die Idee, dass ich eine Produktion mit 17 Leuten, Schauspieler*innen und Tänzer*innen, realisieren würde, war also ein potenzieller Teil davon. Wie würden wir alle zusammenarbeiten?

Tobias Staab: Du gründest derzeit in Zürich eine Tanzkompanie. Wie wird sich Deine Arbeit als Choreograf dadurch verändern?

Trajal Harrell: Ich habe sehr lange darüber nachgedacht. In meiner Generation von Künstler*innen wollten wir keine Tanzkompanien. Ich komme aus New York, und als ich in die Szene kam, war es ganz offensichtlich, dass man sich eine Kompanie nicht mehr leisten konnte. Das war unmöglich, wir verstanden uns selbst eher als Freischaffende. Wir arbeiteten nach dem Credo, dass wir unseren eigenen Namen vertraten, also war ich Trajal Harrell. Ich habe keine Trajal Harrell Dance Company gegründet. Obwohl es Performer*innen gab, die ein untrennbarer Teil davon waren – wie die, die ich zuvor genannt habe, und andere, ohne die ich meine Arbeit nicht geschaffen und Sichtbarkeit erlangt hätte. Aber irgendwann hatte ich das Gefühl, dass es an der Zeit war, eine Kompanie zu

gründen. Wir waren eigentlich längst eine Kompanie, und es war an der Zeit, sich dazu zu bekennen. Ich glaube, dieser Schritt hat meine Arbeit in gewisser Weise verändert. Es gibt jetzt einen sehr klaren Stil, wie bei *The Köln Concert* – wir haben ihn entwickelt und er ist reproduzierbar. Wenn man den Rahmen hat, kann man immer tiefer und tiefer gehen. Das erdet meine Arbeit, und ich fühle mich wohler, wenn ich mich voll und ganz auf das Tanzen einlassen kann, weil wir die Zeit haben, unseren Tanz mit anderen zu teilen. Ich weiß, dass die Tänzer*innen nicht nur für dieses eine Projekt da sind und dann zu ihrem nächsten Projekt weiterziehen. Unser Austausch geht weiter. Er bietet Aussicht auf Kontinuität. Und mit der Zeit können wir etwas aufbauen.

© Orpheas Emirzas

ON CELEBRATIONS, DECLERATIONS AND A MIND FOR DANCING

EN

Dramaturges Laura Paetau and Tobias Staab of Schauspielhaus Zürich in conversation with in-house director and choreographer Trajal Harrell

Tobias Staab: At the very beginning, when we were talking what is about to come, you said that your next piece will be starting from nothing. It should just start as a gathering of people and we'll see what happens. What is left of that?

Trajal Harrell: *I said it would start from nothing. I wanted to come with nothing and arrive without an idea. Normally, I felt I had to come to all my pieces with strong concepts and theoretical underpinnings, but this time I didn't pre-think it so much. I came out of* The Köln Concert *and* Deathbed *knowing that I had my research, but I didn't really know what it would become. I knew that I was bringing certain experiences into this, but I think that what's left is that I let all this stuff stay and I didn't necessarily make connective tissue. For this piece I also didn't boil everything down. There is a lot of stuff in the piece and I let it be for a while. Slowly though I am building some connective tissue, it seems. Mainly because I'm bored by collaging dance and performance or theatrical scenes. I need some sort of formal precipice that engages the work in a larger movement structure and organization. I do see the piece as this dark celebration. That's what I see now, but I didn't come to make such.*

Laura Paeteau: In your work you do the costume design yourself. What does clothing actually mean to you? And do you make a distinction between clothing and fashion?

Trajal Harrell: Well, that's always a part of my process. I also work on the sound design and set design. In Monkey I'm co-authoring the sound with Asma Maroof and the set as per usual with Erik Flatmo. All of those elements are a part of my creative process. I need to be fully engrossed in the space of the dance and the music. That said, it's

© Orpheas Emirzas

the same with the costumes. Fashion to me is not just clothing. Fashion is a way of thinking about clothing in relationship to space, society and politics. It gives a certain framework that deals with a lot of issues in the piece. I do use clothing as a way to speak about behavior, identity and feelings. I use it as a material, but I need the performers to collaborate. It's important for me to put the performers in clothes that they feel like wanting to show off. I want them to feel like inviting the audience into their experience through this clothing and who they might be, and how they might move through the world. So there has to be a level of comfort and likeability that I have to sense in them. There is a certain sensitivity to that when it doesn't work. Sometimes it doesn't fit right and I have to continue to get what I want visually, but also to make sure that they're comfortable. It's always a balance. And it's a lot about dress up and playing, it's a lot about theater and fantasy. The question is: How do we get to the celebration and this fantasy of celebration? When we get there, it's very simple, but to get to simplicity, you have to go through several levels of complexity, because simplicity is complexity made simple. Celebration is also a very specific word; I think my work is always about togetherness. In the theater it's very important to me that people feel we are together and I think that COVID just underlined that. We are really aware now of being together.

Tobias Staab: Is the darkness that you described something that arrived out of the experience during the pandemic or let's say life in general? I remember the three of us were also talking a lot about the things that are happening in life, the celebratory moments and at the same time the lust for intensity that seeks to go beyond and has destructive dimensions too.

Trajal Harrell: *I didn't know how the piece would embody it; all of this wasn't the subject matter. We didn't take all the stuff from butoh which has been a long-term research for me. Nonetheless, I think it's still coming out of this work. I've been doing butoh and, like butoh, trying to give space for marginalized experiences: "the experience of the beggar, the prostitute, the junkie, the crook, the experience of old people" – I'm speaking in quotes here. The experience of the marginalized, how to give them visibility. I was trying to investigate those things from a real place of integrity and dignity. I was not making it subject matter per se. I really didn't know how it would get here but is has come into the piece somehow: it's here!*

Laura Paeteau: I remember we were ending rehearsals and you had your hands over your head and you were saying to the performers: I cannot believe this, you are butoh. How does it come into the room? I was wondering: where does the magic happen and why do these people embody something that you have been working on for such a long time?

Trajal Harrell: I don't know, I mean, this would be a good question for them, because when I saw it, I felt like they had practiced. I felt like they had prepared, because they knew I did butoh, somehow people had done their own personal research and were ready to bring what they could bring to butoh. I thought it was weird that they were so good, because it was like they were waiting for me to say: OK, show me your butoh. It was just like that. I don't think it was about magic, I think it was about preparation. Magic to me is often a term to disguise preparation. I've been doing this stuff for a long time and a lot of the dancers are part of this work. I just feel they were ready. In the end it's also a question for them: How did they get there? The dancers who started working with me, some of the dancers like Perle Palombe, Stephen Thompson, Thibault Lac, and Ondrej Vidlar, are people who started to come in around 2009/2010, so there are people here who've been with me 10 years or more. So there is runway movement in my vocabulary

© Orpheas Emirzas

and to learn runway is hard. It requires a certain finesse and equipoise of walking, brought together with humor of course. But butoh is difficult in a different way. You can actually get it in 5 minutes and at the same time this dance still eludes me. Maybe it will take me 50 years to become a butoh dancer. Sure, there are clichés of butoh or stereotypical movements or inflections, but, really, there's no set vocabulary for butoh. Butoh is a mind for dancing, it doesn't describe the dancing, it describes the mind for dancing. And it requires a different mental scape than say ballet, modern, or postmodern dance to get to dancing. For some people it can take 20 years and for some people it takes 20 minutes, 20 days, 2 years. You never know when butoh mind appears; you just have to see how it goes. So, I think in that way, it's a great tool. It's a great dance for bringing people together who have different experiences, because it's very democratic in that way. You can know nothing about dance and all of a sudden, you're a butoh dancer, because of a certain sophistication and maturity connecting the mind and physicality.

Laura Paeteau: You rarely work with text, how come this time? Why are you using the Declaration of Independence?

I have worked with text before in my career: Antigone, Juliet & Romeo, *and* Medea *for instance. However, now part of the idea was that I had also the opportunity to work with other people in the Schauspielhaus ensemble besides the dance ensemble. It's a piece for dancers and actors. And I knew that I was going work with a large group: 17 performers, my largest cast-to-date. I just felt it was important to have not just music and dance but to have something that the actors were also used to work with. At the time, I must admit, I did not expect that it would be the Declaration of Independence. In my family we don't celebrate all the traditional holidays together. We don't come together at Christmas or Thanksgiving, but we do try to come together annually on 4th of July. Two years ago, 4th of July, I was not with my family and I decided to read the Declaration of Independence per the occasion. I probably hadn't read it since high school and I was just so blown away by it. At some point men, white patrician men, in the United States of America, which was actually not the USA but a colony back then, put into language such an opiniated, urgent call for freedom. They wanted to separate from the King of England, and I couldn't believe that they put their lives on the line with such words. It's such an act of treason what they say and how they say it, how they define independence, and how they articulate the unjust treatment forced upon them by England. It was suicidal and to say it the way they say it, with such elegance. Of course, there's a lot of messed up stuff there too. They speak horribly about the first people, first nation people in what became the United States of America. But there is a strong sense of urgency and I wanted to see if we could find things that had that kind of urgency. I wanted to see what it was like to share this in a theater today, what it would be like in this togetherness. And I thought we are going to find that also in Switzerland, Germany, France, South Africa and so on. I thought we would find more texts like this that could be read on stage without sounding didactic, but it's rare. Or maybe we just aren't good at it.*

Laura Paeteau: After the Declaration of Independence was signed, there were still 89 years of slavery and 144 years till the women's right to vote. In the preparation for this piece, we have been talking about social movements quite a lot and also specifically women's movement. The suffragettes are visible now through the costumes. How are these references coming into your work?

© Orpheas Emirzas

© Orpheas Emirzas

Trajal Harrell: *Oh yes, they are in the show for sure. We problematize and immediately instrumentalize the Declaration of Independence for our own movements. I think that's very clear in the piece. I learned that we all have to come into being for the story to be told. All races, all genders, we all have to come into being. There are some things in the Declaration of Independence that we can take away. That's the truth of the matter, good and bad are going to sit beside the other. I come out of post-colonial feminist theory and you can see that. I can't make a piece that is not about that, it's always in there. It's in the costume, it's in the way we use the costumes. It's in the way we use all the stage elements to tell our story here. I think even if we only used the Declaration of Independence, we'd re-think it in our usage. They wrote the text, but Black people were still not participants in this declaration of potential freedom, they were not even considered fully human. So how could they be free if they were not even human? And for the piece the important question is: How do we get to know the desires of all of us and come into being? I think this piece is also a very special vision of me trying to deal with the vision of the Schauspielhaus Zürich. I mean, there was this vision of people being able to work together across disciplines and work with people that are maybe not in your immediate family, the art family that you brought here. So, the idea that I would do a production with 17 people, actors and dancers, was a potential part of that. How are we going to work all together?*

Tobias Staab: You are building a dance company now in Zurich. How do you think this is going to change your way of creating and work here as a choreographer?

Trajal Harrell: *I thought about it for a very long time. In my generation of artists, we didn't want companies. I came out of New York and by the time I was coming into the scene, it was really obvious that you couldn't afford having a company anymore. It was impossible, we were freelancers. We followed the idea that we were our name, so I was Trajal Harrell. I didn't do a Trajal Harrell Dance Company. Although there were performers who were an inextricable part of this – like the ones I named earlier and others, without whom I wouldn't have created the work I made and gained visibility. Though, at a certain point, I felt that it was time to have a company. We already were a company and it was time to acknowledge that. I think it changed my work in a way. There is a very clear style now, like in* The Köln Concert *– we developed it and it's repeatable. When you have the frame, you can just keep digging deeper and deeper into it. It's grounding my work and I feel more comfortable to really go into dancing because we have the time to share our dancing. I know that these dancers are not just there for this one project, and leave for their next project. This sharing goes on. It has the promise of continuity. We can build something over time.*

PRESSESTIMMEN
PRESS EXCERPTS

DE

„Ungeheuer verletzlich wirkt das, als brächen Alter, Krankheit und Gebrechen in all die Poserei hinein. Offen liegt der Schmerz der Black- und der LGBTQ*-Community zwischen und über all der Schönheit. (…) Im zweiten Teil etwa peitscht der Text der Amerikanischen Unabhängigkeitserklärung brutal und kraftvoll in ganzer Länge durch den Raum. Dazu gruppieren sich die Akteure zu Duetten, allerdings mit meterweise Platz dazwischen, lassen alles wie eine Parodie auf Hoftänze wirken. Wenn die Sätze immer weiter prasseln, die Darsteller*innen immer wilder tanzen, beschreibt das den maladen Zustand der (amerikanischen) Demokratie mehr als deutlich."

Valeria Heintges, *nachtkritik.de*

DE

„Was für ein grossartiges Spektakel! (…) Der Boden zitiert Mondrian, Japanmatte, Perserteppich. (…) Ein Stück der Imitate also? Nicht nur. *Monkey* mag Fake darstellen und die Möglichkeit von Authentizität anzweifeln. Es öffnet gleichzeitig die Augen für die feinen Unterschiede. Wenn Trajal Harrell zu Joan Armatradings *The Weakness in Me* tanzt, wenn die Tänzer schliesslich in schwarzen Kleidern zu *Come Out* von Steve Reich verbissen ihre letzten Runden drehen, blitzt eine Wirklichkeit auf, die weit weg vom Glamour der Modewelt führt: in die bodenlosen Tiefen dunkelster Trauer."

Lilo Weber, *Neue Zürcher Zeitung*

EN

"There is a tremendous vulnerability, as if age, illness and infirmity were breaking into all the posing. The pain of the Black and LGBTQ communities lies openly between and above all the beauty. (…) In the second part, for example, the text of the American Declaration of Independence whips brutally and powerfully through the room in its entire length. To this end, the actors group themselves into duets, albeit with metres of space between them, making everything seem like the parody of a court dance. In the sentences that patter on and on and the ever wilder dancing of the actors, the malaise of (American) democracy becomes more than palpable."*

Valeria Heintges, nachtkritik.de

EN

"What a great spectacle! (...) The floor quotes Mondrian, Japan mat, Persian carpet. (...) A piece of imitation, then? Not only. Monkey *may represent fake and doubt the possibility of authenticity. But at the same time, it opens our eyes to the subtle differences. When Trajal Harrell dances to Joan Armatrading's* The Weakness in Me*, when the dancers eventually make their final laps in black dresses to* Come Out *by Steve Reich, there is the flash of a reality leading far away from the fashion world glamour: into the bottomless depths of darkest sorrow."*

Lilo Weber, Neue Zürcher Zeitung

BIOGRAFIE
BIOGRAPHY

DE

Trajal Harrell ist ein US-amerikanischer Choreograf. Durch seine Werkreihe *Twenty Looks or Paris is Burning at the Judson Church* wurde er weltweit bekannt und ist heute regelmäßiger Gast der wichtigsten internationalen Schauplätze für Tanz und Bildende Kunst. Der besondere Stil von Trajal Harrells Arbeiten entsteht nicht nur aus der ungewöhnlichen Kombination scheinbar weit voneinander entfernter Tanzsprachen wie Voguing, Postmoderner Tanz und Butoh, sondern auch und vor allem aus der Zerbrechlichkeit und dem Humor, die alle seine Arbeiten durchziehen. Ästhetisch sind seine Stücke immer Huldigungen der Menschen, die auf der Bühne stehen. Er kleidet sie in ausgewählte Stoffe und zieht wichtige Impulse aus den Entwicklungen der Haute Couture (die er zum Teil auch direkt auf die Bühne bringt). Sein spezifischer Bewegungsstil macht die Darsteller*innen zu außerrgewöhnlichen und autonomen Wesen. Harrell steht in den meisten seiner Stücke selbst auf der Bühne. In den letzten Jahren wurden seine Arbeiten nicht nur vermehrt von der Welt der Bildenden Kunst rezipiert, sondern er hat auch immer wieder starke theatrale Setzungen vollzogen, indem er sich zum Beispiel mit der *Antigone* von Sophokles beschäftigte, mit *Juliet & Romeo* eine freie Adaption von Shakespeares Stück entwickelt hat oder mit *Maggie The Cat* Tennessee Williams' *Cat on a Hot Tin Roof* neu und für den Tanz und für unsere Zeit gedacht hat. Seit 2019 ist Trajal Harrell Hausregisseur am Schauspielhaus Zürich und leitet eine Tanzkompanie, das Schauspielhaus Zürich Dance Ensemble. Mit diesem hat er in Zürich *The Köln Concert*, *Monkey off My Back or the Cat's Meow*, *Deathbed*, *The House of Bernarda Alba* und *The Romeo* inszeniert.

EN

Trajal Harrell is an American choreographer. He gained global recognition with his series of works Twenty Looks or Paris is Burning at the Judson Church *and is now a regular guest on the international dance and visual arts circuit. The unique style of Trajal Harrell's works is a result not just of the unusual way in which he combines dance languages that might seem very far apart, such as voguing, postmodern dance and butoh, but also and above all of the fragility and humour that pervade all of his work. Aesthetically, his pieces are always an homage to the people standing on stage. He clothes them in carefully selected fabrics, draws major inspiration from developments in haute couture (sometimes using it directly on stage), and his highly personal style of movement turns his performers into unusual and autonomous beings. He also performs in most of his pieces himself. In recent years, his work has not been increasingly beyond the visual arts world; he has also directed a succession of powerful pieces for the theatre. These include his reworking of Sophocles'* Antigone*, the free adaptation he developed of Shakespeare's* Romeo and Juliet – Juliet & Romeo – *and, in* Maggie The Cat*, a new version of Tennessee Williams'* Cat on a Hot Tin Roof*. Since 2019, Trajal Harrell is in-house director at Schauspielhaus Zürich, where he directs a a dance company, the Schauspielhaus Zürich Dance Ensemble. With this company, he has staged* The Köln Concert*,* Monkey off My Back or the Cat's Meow*,* Deathbed*,* The House of Bernarda Alba *and* The Romeo.

DO, 6. JULI

Festivaleröffnung
Celebration' 23
20:45, MuseumsQuartier – Haupthof
Eintritt frei

FR, 7. JULI

Lucinda Childs / Robert Wilson
RELATIVE CALM
music by Jon Gibson, Igor Stravinsky, John Adams
21:00, Volkstheater

SA, 8. JULI

[8:tension]
Esben Weile Kjær
BURN!
18:00, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

ImPulsTanz Classic
Doris Uhlich
more than naked – 10th anniversary
19:00, MuseumsQuartier – Halle G

Zusatzvorstellung
[8:tension]
Esben Weile Kjær
BURN!
20:00, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

Zusatzvorstellung
Lucinda Childs / Robert Wilson
RELATIVE CALM
music by Jon Gibson, Igor Stravinsky, John Adams
21:00, Volkstheater

Boris Charmatz / [terrain]
SOMNOLE
21:00, Odeon

SO, 9. JULI

Workshop Opening Lecture
«impressions'23»
16:00, Workshop-Zentrum Schmelz

Zusatzvorstellung
ImPulsTanz Classic
Doris Uhlich
more than naked – 10th anniversary
19:00, MuseumsQuartier – Halle G

Liquid Loft & Bulbul
living in funny eternity_ L.I.F.E
19:00, Burgtheater Bühne

Lucinda Childs / Robert Wilson
RELATIVE CALM
music by Jon Gibson, Igor Stravinsky, John Adams
21:00, Volkstheater

Zusatzvorstellung
ImPulsTanz Classic
Doris Uhlich
more than naked – 10th anniversary
21:00, MuseumsQuartier – Halle G

MO, 10. JULI

Angela Vitovec aka Angela Schubot
MOSSBELLY
17:00, Künstlerhaus Factory

Angela Vitovec aka Angela Schubot
MOSSBELLY
19:00, Künstlerhaus Factory

Boris Charmatz / [terrain]
SOMNOLE
19:00, Odeon

Lucinda Childs / Robert Wilson
RELATIVE CALM
music by Jon Gibson, Igor Stravinsky, John Adams
21:00, Volkstheater

ImPulsTanz Classic
Doris Uhlich
more than naked – 10th anniversary
21:00, MuseumsQuartier – Halle G

[8:tension]
Chara Kotsali
To Be Possessed
23:00, Schauspielhaus

DI, 11. JULI

Musikvideoprogramm
International
Into The Groove
17:30, Österreichisches Filmmuseum

Liquid Loft & Bulbul
living in funny eternity_ L.I.F.E
19:00, Burgtheater Bühne

Musikvideoprogramm
Fokus auf Tanz und Choreografie
2 Die 4
19:15, Österreichisches Filmmuseum

Needcompany
Billy's Joy
21:00, Akademietheater

Angela Vitovec aka Angela Schubot
MOSSBELLY
21:00, Kunstlerhaus Factory

Angela Vitovec aka Angela Schubot
MOSSBELLY
23:00, Kunstlerhaus Factory

MI, 12. JULI

Angela Vitovec aka Angela Schubot
MOSSBELLY
15:00, Kunstlerhaus Factory

Angela Vitovec aka Angela Schubot
MOSSBELLY
17:00, Kunstlerhaus Factory

Ofelia Jarl Ortega
Bien y Mal
19:00, Odeon

Zusatzvorstellung
Liquid Loft & Bulbul
living in funny eternity_ L.I.F.E
19:00, Burgtheater Bühne

Cie. Marie Chouinard
« M »
21:00, Volkstheater

[8:tension]
Chara Kotsali
To Be Possessed
23:00, Schauspielhaus

DO, 13. JULI

Filmvorführung
Sarvnaz Alambeigi / Rabison Art and Filmpunkt
1001 Nights Apart
18:00, Österreichisches Filmmuseum

Needcompany
Billy's Violence
19:00, Akademietheater

Gisèle Vienne / DACM
L'Étang (Der Teich)
21:00, MuseumsQuartier – Halle G

Elisabeth Bakambamba Tambwe
Beyond The Overflow
23:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

FR, 14. JULI

KURIER-Gespräch mit Marie Chouinard
Moderation: Peter Jarolin
19:00, Volkstheater – Rote Bar

Needcompany
Billy's Violence
19:00, Akademietheater

Ofelia Jarl Ortega
Bien y Mal
19:00, Odeon

Mélanie Demers / MAYDAY
Confession Publique
19:00, Schauspielhaus

Cie. Marie Chouinard
« M »
21:00, Volkstheater

Needcompany
Billy's Joy
21:30, Akademietheater

ImPulsTanz Party: A-Side
Live: Peaches
DJ-Support: Dial1808 & Kristian Davidek
21:30, Rathaus – Arkadenhof

SA, 15. JULI

Lara Kramer
Them Voices
17:00, Kunstlerhaus Factory

Buchpräsentation
Jeroen Peeters
And then it got legs
19:00, Volkstheater – Rote Bar

Elizabeth Ward / vitus
Hedera helix
19:00, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

Zusatzvorstellung
Cie. Marie Chouinard
« M »
21:00, Volkstheater

Gisèle Vienne / DACM
L'Étang (Der Teich)
21:00, MuseumsQuartier – Halle G

Meg Stuart / Damaged Goods & Mark Tompkins / I.D.A.
ONE SHOT
21:00, Burgtheater Bühne

Vernissage
Cin Cin / Anna Breit & Luca Schenardi
Unveröffentlicht
22:30, Spitzer
16.7. bis 6.8. geöffnet jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn, Odeon, Eintritt frei

Luiz de Abreu & Calixto Neto / VOA
O Samba do Crioulo Doido
23:00, Odeon

SO, 16. JULI

Lara Kramer
Them Voices
17:00, Kunstlerhaus Factory

Lucinda Childs & MP3 Dance Project
distant figure
Part I: Description (of a description)
Part II: 4 etudes by Philip Glass
19:00, Akademietheater

Alexander Vantournhout / not standing
Through the Grapevine
21:00, MuseumsQuartier – Halle G

Mélanie Demers / MAYDAY
Confession Publique
21:00, Schauspielhaus

Lara Kramer
Them Voices
21:00, Kunstlerhaus Factory

MO, 17. JULI

Lucinda Childs & MP3 Dance Project
distant figure
Part I: Description (of a description)
Part II: 4 etudes by Philip Glass
19:00, Akademietheater

Thomas Köck & Michael von zur Mühlen
opera - a future game/ vienna edition
19:00, Burgtheater Bühne

Elizabeth Ward / vitus
Hedera helix
19:00, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

ImPulsTanz Classic
Anne Teresa De Keersmaeker / Rosas
Fase, Four Movements to the Music of Steve Reich
21:00, Volkstheater

Zusatzvorstellung
Alexander Vantournhout / not standing
Through the Grapevine
21:00, MuseumsQuartier – Halle G

Anne Juren & Frédéric Gies
Jumelles
23:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

DI, 18. JULI

Filmvorführung
Anton Ovchinnikov / Black O!Range production
Monochrome
18:15, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Eintritt frei

Alexander Vantournhout / not standing
Through the Grapevine
19:00, MuseumsQuartier – Halle G

Vernissage
Yevhen Titov und Thomas Seifert
Files of Routine Action. Body of war
19:30, Odeon Foyer
19.7. bis 6.8. geöffnet jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn, Eintritt frei

Musikvideoprogramm
International
Into The Groove
20:30, Österreichisches Filmmuseum

Zusatzvorstellung
ImPulsTanz Classic
Anne Teresa De Keersmaeker / Rosas
Fase, Four Movements to the Music of Steve Reich
21:00, Volkstheater

ImPulsTanz Classic
Clara Furey
Dog Rising
21:00, Odeon

[8:tension]
Sebastiano Sing
MATHIEU
23:00, Schauspielhaus

MI, 19. JULI

ImPulsTanz Classic
Anne Teresa De Keersmaeker / Rosas
Fase, Four Movements to the Music of Steve Reich
21:00, Volkstheater

Meg Stuart & Doug Weiss
All the Way Around
21:00, Akademietheater

Anne Juren & Frédéric Gies
Jumelles
23:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

DO, 20. JULI

Filmvorführung
Anton Ovchinnikov / Black O!Range production
Monochrome
18:15, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien
Eintritt frei (mit mumok–Performance–Ticket des Abends)

ImPulsTanz Classic
Clara Furey
Dog Rising
19:00, Odeon

Akemi Takeya
The Act of LemoDada
19:00, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

Lisa Hinterreithner
This is not a garden vegetal encounters
19:00, Kunstlerhaus Factory

Filmvorführung
Compagnie Maguy Marin, Regie: David Mambouch
Umwelt, de l'autre côté des miroirs
20:30, Österreichisches Filmmuseum

COD – Compagnie Olivier Dubois
My body coming forth by day
21:00, Burgtheater Bühne

[8:tension]
Sebastiano Sing
MATHIEU
21:00, Schauspielhaus

FR, 21. JULI

Symposium for Dance and Other Contemporary Practices
Lace #1: Topographies of Touch
18:00–20:00, Volksoper Probebühne

Zusatzvorstellung
Akemi Takeya
The Act of LemoDada
19:00, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

Christian Rizzo / ICI—CCN Montpellier Occitanie
miramar
21:00, Volkstheater

Meg Stuart & Doug Weiss
All the Way Around
21:00, Akademietheater

[8:tension]
Anna Biczók
DELICATE
21:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

Benjamin Abel Meirhaeghe & The Unrequired Love / Muziektheater Transparant
Spectacles
23:00, Schauspielhaus

SA, 22. JULI

Symposium for Dance and Other Contemporary Practices
Lace #1: Topographies of Touch
9:30–19:00, Volkstheater Probebühne

Lisa Hinterreithner
This is not a garden vegetal encounters
17:00, Kunstlerhaus Factory

Filmvorführung
Anton Ovchinnikov / Black O!Range production
Monochrome
18:15, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien
Eintritt frei

Ayelen Parolin / RUDA
SIMPLE
19:00, Odeon

Akemi Takeya
The Act of LemoDada
19:00, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

ImPulsTanz Classic
Meg Stuart / Damaged Goods & EIRA
BLESSED
21:00, MuseumsQuartier – Halle G

COD – Compagnie Olivier Dubois
My body coming forth by day
21:00, Burgtheater Bühne

SO, 23. JULI

Symposium for Dance and Other Contemporary Practices
Lace #1: Topographies of Touch
9:30–19:00, Volksoper Probebühne

[8:tension]
Anna Biczók
DELICATE
19:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

Filmvorführung
Michael Laub
The Post Confinement Travelogue
20:30, Österreichisches Filmmuseum

Lisa Hinterreithner
This is not a garden vegetal encounters
21:00, Kunstlerhaus Factory

MO, 24. JULI

Filmvorführung
Anton Ovchinnikov / Black O!Range production
Monochrome
18:15, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien
Eintritt frei (mit mumok–Performance–Ticket des Abends)

Ayelen Parolin / RUDA
SIMPLE
19:00, Odeon

[8:tension]
James Batchelor & Collaborators
Shortcuts to Familiar Places
19:00, Schauspielhaus

[8:tension]
Harald Beharie
Batty Bwoy
19:00, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

Benjamin Abel Meirhaeghe / Muziektheater Transparant
Madrigals
21:00, Volkstheater

ImPulsTanz Classic
Meg Stuart / Damaged Goods & EIRA
BLESSED
21:00, MuseumsQuartier – Halle G

DI, 25. JULI

toxic dreams
The Two Pop(e)s
Durational Version
13:00 – 18:00,
Leopold Museum,
Eintritt mit Museumsticket des Leopold Museum

Zusatzvorstellung
[8:tension]
Harald Beharie
Batty Bwoy
19:00, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

Filmvorführung
Alain Platel & Mirjam Devriendt / Cassette for timescapes
Why We Fight?
20:30, Österreichisches Filmmuseum

Marina Otero
FUCK ME
21:00, Akademietheater

[8:tension]
Marga Alfeirão with Mariana Benenge, Myriam Lucas, Shaka Lion
LOUNGE
23:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

MI, 26. JULI

toxic dreams
The Two Pop(e)s
13:00 – 18:00
Leopold Museum
Eintritt mit Museumsticket des Leopold Museum

Lenio Kaklea
Agrimi (Fauve)
19:00, MuseumsQuartier – Halle G

Zusatzvorstellung
[8:tension]
Harald Beharie
Batty Bwoy
19:00, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

Benjamin Abel Meirhaeghe / Muziektheater Transparant
Madrigals
21:00, Volkstheater

Luca Bonamore & Lau Lukkarila
Lapse and the Scarlet Sun
21:00, Odeon

[8:tension]
James Batchelor & Collaborators
Shortcuts to Familiar Places
23:00, Schauspielhaus

DO, 27. JULI

Filmvorführung
Anton Ovchinnikov / Black O!Range production
Monochrome
18:15, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien
Eintritt frei

toxic dreams
The Two Pop(e)s
18:30, Leopold Museum
Performance Version

Marina Otero
FUCK ME
19:00, Akademietheater

[8:tension]
Harald Beharie
Batty Bwoy
19:00, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

Trajal Harrell / Schauspielhaus Zürich Dance Ensemble
Monkey off My Back or the Cat's Meow
21:00, MuseumsQuartier – Halle E

Zusatzvorstellung
Luca Bonamore & Lau Lukkarila
Lapse and the Scarlet Sun
21:00, Odeon

[8:tension]
Marga Alfeirão with Mariana Benenge, Myriam Lucas, Shaka Lion
LOUNGE
23:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

FR, 28. JULI

Cie. Ivo Dimchev
Begeraz Top 40
19:00, Akademietheater

Luca Bonamore & Lau Lukkarila
Lapse and the Scarlet Sun
19:00, Odeon

Samira Elagoz
Seek Bromance
21:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

Mathilde Monnier / Otto Productions
BLACK LIGHTS
21:00, Volkstheater

Lenio Kaklea
Agrimi (Fauve)
21:00, MuseumsQuartier – Halle G

Marina Otero
LOVE ME
23:00, Schauspielhaus

SA, 29. JULI

Ishmael Houston-Jones & Keith Hennessy
Closer
19:00, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

Michèle Anne De Mey / BODHI PROJECT dance company
blue smile
19:30, Kasino am Schwarzenbergplatz

Freestyle Dance Contest
Rhythm is a Dancer
20:15, Workshop-Zentrum Schmelz
Pay what it's worth to you; first come, first served

Filmvorführung
Derek Howard, Emma W. Howes and Justin F. Kennedy
Cannibalizing the Conductor
20:30, Österreichisches Filmmuseum

Trajal Harrell / Schauspielhaus Zürich Dance Ensemble
Monkey off My Back or the Cat's Meow
21:00, MuseumsQuartier – Halle E

Musikvideoprogramm
Fokus auf Tanz und Choreografie
2 Die 4
21:15, Österreichisches Filmmuseum

SO, 30. JULI

ImPulsTanz Classic
Christine Gaigg / 2nd nature
DeSacre!
17:00, Otto Wagner Kirche am Steinhof

Mathilde Monnier / Otto Productions
BLACK LIGHTS
19:00, Volkstheater

Ruth Childs / Scarlett's
Blast!
19:00, MuseumsQuartier – Halle G

Samira Elagoz
Seek Bromance
19:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

Cie. Ivo Dimchev
Begeraz Top 40
21:00, Akademietheater

Alleyne Dance
Far From Home
21:00, Odeon

MO, 31. JULI

Zusatzvorstellung
ImPulsTanz Classic
Christine Gaigg / 2nd nature
DeSacre!
17:00, Otto Wagner Kirche am Steinhof

Benoît Lachambre / Montréal danse - Parbleux
All in All: Perro de Fuego y Rata de Agua
18:00, Künstlerhaus Factory

Zusatzvorstellung
Alleyne Dance
Far From Home
19:00, Odeon

Ishmael Houston-Jones & Keith Hennessy
Closer
19:00, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

ImPulsTanz Classic
Trajal Harrell / Schauspielhaus Zürich Dance Ensemble
The Köln Concert
21:00, Volkstheater

Zusatzvorstellung
Alleyne Dance
Far From Home
22:30, Odeon

Sidney Leoni
FLY
23:00, Schauspielhaus

DI, 1. AUGUST

ImPulsTanz Classic
Christine Gaigg / 2nd nature
DeSacre!
18:00, Otto Wagner Kirche am Steinhof

Zusatzvorstellung
Ishmael Houston-Jones & Keith Hennessy
Closer
19:00, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

Benoît Lachambre / Montréal danse - Parbleux
All in All: Perro de Fuego y Rata de Agua
19:00, Kunstlerhaus Factory

Cie. Mathilde Monnier
Défilé pour 27 chaussures
20:00, Heidi Horten Collection

Ruth Childs / Scarlett's
Blast!
21:00, MuseumsQuartier – Halle G

Alleyne Dance
Far From Home
21:00, Odeon

Zusatzvorstellung
ImPulsTanz Classic
Trajal Harrell / Schauspielhaus Zürich Dance Ensemble
The Köln Concert
21:00, Volkstheater

Cie. Mathilde Monnier
Défilé pour 27 chaussures
21:30, Heidi Horten Collection

[8:tension]
Anne Lise Le Gac, Loto Retina / OKAY CONFIANCE
La Caresse du Coma ft. YOLO
23:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

MI, 2. AUGUST

Zusatzvorstellung
Alleyne Dance
Far From Home
17:00, Odeon

Sidney Leoni
FLY
19:00, Schauspielhaus

Buchpräsentation
Mårten Spångberg
Spangbergianism
19:00, Volkstheater – Rote Bar
Eintritt frei

ImPulsTanz Classic
Trajal Harrell / Schauspielhaus Zürich Dance Ensemble
The Köln Concert
21:00, Volkstheater

Zusatzvorstellung
Alleyne Dance
Far From Home
21:00, Odeon

Benoît Lachambre / Montréal danse - Parbleux
All in All: Perro de Fuego y Rata de Agua
21:00, Kunstlerhaus Factory

DO, 3. AUGUST

Benoît Lachambre / Montréal danse - Parbleux
All in All: Boreal Castles
17:00, Kunstlerhaus Factory

Yulia Arsen / Tatiana Chizhikova & Roman Malyavkin
the whip / fractional step
19:00, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

Dani Brown
THE PRESSING
21:00, MuseumsQuartier – Halle G

[8:tension]
Anne Lise Le Gac, Loto Retina / OKAY CONFIANCE
La Caresse du Coma ft. YOLO
21:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

Emmanuelle Huynh / Plateforme Múa
Archeologia
21:00, Heidi Horten Collection

FR, 4. AUGUST

Nadia Beugré
Quartiers Libres
19:00, Odeon

ImPulsTanz Classic
Trajal Harrell
Maggie The Cat
21:00, Volkstheater

[8:tension]
Olivia Axel Scheucher / Nick Romeo Reimann
FUGUE FOUR : RESPONSE
21:00, Schauspielhaus

Benoît Lachambre / Montréal danse - Parbleux
All in All: Boreal Castles
21:00, Kunstlerhaus Factory

ImPulsTanz Party: B-Side
Live: LYZZA
DJ-Support: Dalia Ahmed & Peeps
22:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

ImPulsTanz Classic
Cie. Ivo Dimchev
The Selfie Concert
22:30, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

SA, 5. AUGUST

Final Workshop Showing
«expressions'23»
16:00, Workshop-Zentrum Schmelz

[8:tension]
Award Ceremony
ImPulsTanz – Young Choreographers' Award
19:00, Volkstheater – Rote Bar
Eintritt frei

Yulia Arsen / Tatiana Chizhikova & Roman Malyavkin
the whip / fractional step
19:00, mumok – Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien

Emmanuelle Huynh / Plateforme Múa
Archeologia
19:00, Heidi Horten Collection

Jérôme Bel
Jérôme Bel (Deutsche Version)
interpretiert von Max Mayer
21:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

Zusatzvorstellung
[8:tension]
Olivia Axel Scheucher / Nick Romeo Reimann
FUGUE FOUR : RESPONSE
21:00, Schauspielhaus

Benoît Lachambre / Montréal danse - Parbleux
All in All: L'Ogre, le Phénix et l'Ami Fidèle
21:00, Kunstlerhaus Factory

Dani Brown
THE PRESSING
23:00, MuseumsQuartier – Halle G

SO, 6. AUGUST

Nadia Beugré
Quartiers Libres
19:00, Odeon

Benoît Lachambre / Montréal danse - Parbleux
All in All: L'Ogre, le Phénix et l'Ami Fidèle
19:00, Kunstlerhaus Factory

ImPulsTanz Classic
Trajal Harrell
Maggie The Cat
21:00, Volkstheater

Jérôme Bel
Jérôme Bel (English Version)
interpretiert von Max Mayer
21:00, Kasino am Schwarzenbergplatz

[8:tension]
Olivia Axel Scheucher / Nick Romeo Reimann
FUGUE FOUR : RESPONSE
23:00, Schauspielhaus

DO, 10. AUGUST

ImPulsTanz Special
The Sound of Musick [sic!]
The Grand and Glorious Party – A Noisical
21:00, Odeon

SA, 12. AUGUST

ImPulsTanz Special
The Sound of Musick [sic!]
The Grand and Glorious Party - A Noisical
21:00, Odeon

Programmänderungen vorbehalten (Stand: 24.7.23)

Trajal Harrell © Bea Borgers

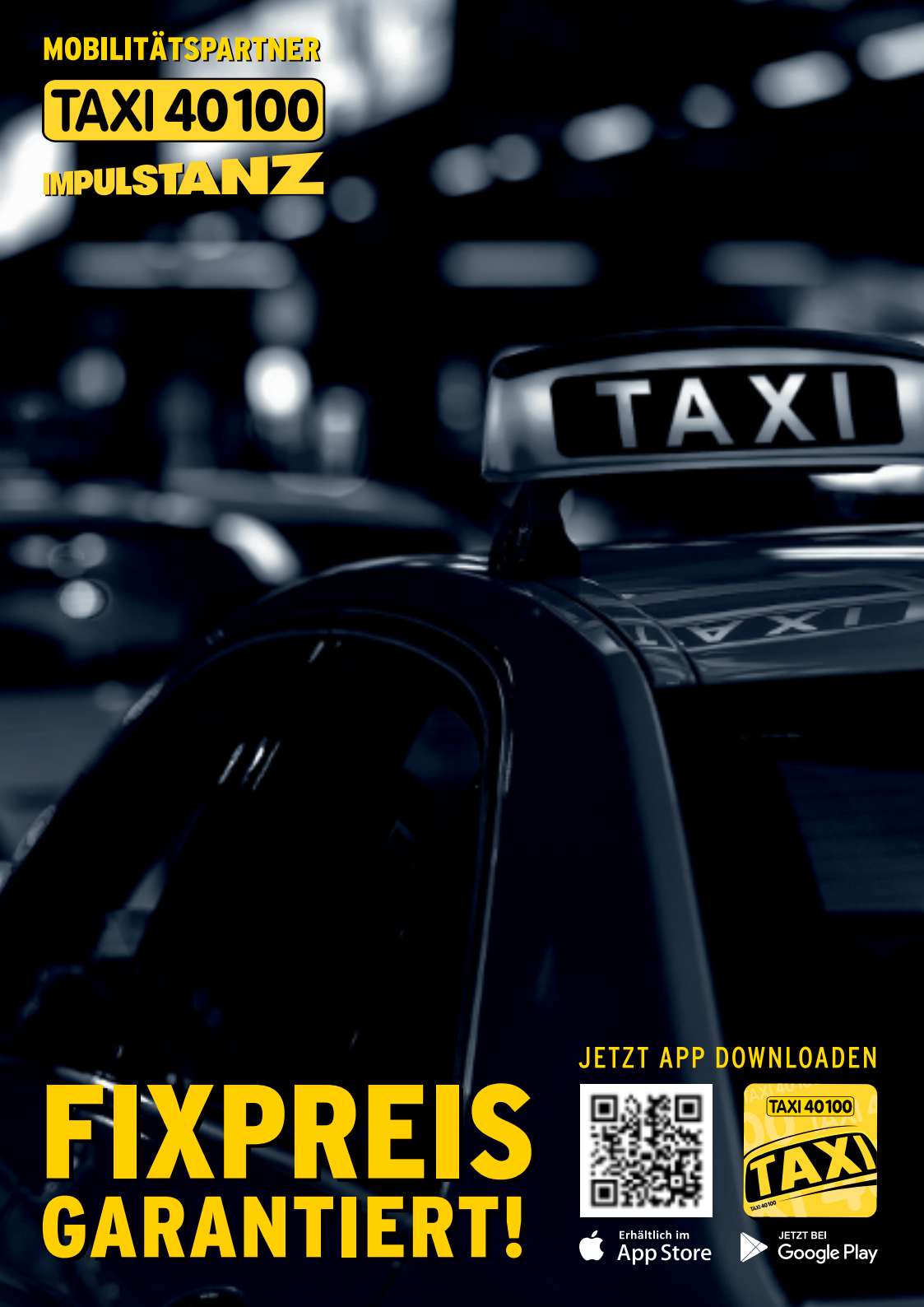
Medieninhaber und Herausgeber
ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival
Museumstraße 5/21, 1070 Wien, Austria

Änderungen vorbehalten
3,40 €

T +43.1.523 55 58 / F +43.1.523 55 58-9; info@impulstanz.com impulstanz.com

Redaktion Abendprogramme Sean Pfeiffer & Chris Standfest; Satz (Kern) David Hampel; Art Direction Cin Cin, cincin.at, Stephan Göschl, Gerhard Jordan, Jasmin Roth, Print: Druckerei Walla; Bild am Cover Orpheas Emirzas

Intendant Karl Regensburger; Geschäftsführung Gabriel Schmidinger; Künstlerische Beratung Chris Standfest, Michael Stolhofer, Andrée Valentin, Rio Rutzinger, Yasamin Nikseresht, Theresa Pointner; Dramaturgie & künstlerische Leitung [8:tension] Young Choreographers' Series Chris Standfest; Programm Museumskooperationen Karl Regensburger, Chris Standfest; Special Projects Michael Stolhofer; ImPulsTanz Soçial-Programm Hanna Bauer; Musikvideoprogramme Christoph Etzlsdorfer (Filmmuseum), Theresa Pointner; Künstlerische Leitung Workshops & Research Rio Rutzinger, Fio Losin; Presse Theresa Pointner, Anna Möslinger, Alexandra Glatz; Marketing Theresa Pointner, Marlene Rosenthal; Social Media Maja Preckel; Online-Redaktion Maja Preckel, Fio Losin; Sponsoring Andreas Barth, Hanna Bauer, Laura Fischer, Wolfgang Mayr – mayr & more; Förderungen & Kooperationen Hanna Bauer, Yasamin Nikseresht, Rio Rutzinger, Theresa Pointner, Chris Standfest; Finanzen Gabriele Parapatits, Katharina Binder; Kaufmännische Beratung Andreas Barth – Castellio Consulting GmbH; Festivalorganisation & Publikumsdienst Gabriel Schmidinger, Alissa Horngacher, Anna Bittermann, Timothy Gundacker, Johanna Sares; Ticketing Gabriel Schmidinger, Annemarie Nowaczek, Lisa Ertl; Gästekarten & VIP-Betreuung Laura Fischer, Hannah Glatz & Team; EU Project Life Long Burning & danceWEB Programme Hanna Bauer, Katharina Binder, Rio Rutzinger; danceWEB-Präsidentin: Brigitte Bierlein; Koordination danceWEB & ATLAS Sara Lanner, Oihana Azpillaga, Tina Bauer; Koordination ImPacT & Team up! Stefanie Tschom, Katy Geertsen; Organisation Symposium Sylvia Scheidl; Künstlerisches Betriebsbüro Yasamin Nikseresht, Zorah Zellinger, Eleonora Baumann, Laura Fischer; Produktionsleitung Johannes Maile; Technische Leitung Performances Michael Mayerhofer, Michael Steinkellner; Koordination der Künstler*innenwohnungen Joseph Rudolf; Personentransporte Ophelia Reuter & Team; ImPulsTanz Fahrräder Thomas Ritter; Shake-the-Break-Programm Fio Losin, Anna Horn, Marianne Artmann (Dschungel Wien); Workshop-Department Rio Rutzinger, Fio Losin, Carine Carvalho Barbosa, Stefanie Tschom, Sylvia Scheidl, Resa Weber; Workshop Office Stefanie Tschom, Katy Geertsen & Team; Technische Leitung Workshops Hannes Zellinger; Koordination Außenstudios Michi Kovar, Resa Weber; Organisation Studios für die freie Szene Thomas Ritter; ImPulsBringer – Freunde des ImPulsTanz Festival Josef Ostermayer (Präsident), Laura Fischer (Organisation); IT Hannes Zellinger, Zimmel + Partner; Website Programming & Maintenance Bernhard Nemec – nemec.cc; Creative Consultancy & Design – Art Direction, Kampagne, Website CIN CIN, cincin.at – Stephan Göschl, Gerhard Jordan, Jasmin Roth; Fotografie yako.one / Karolina Miernik & Emilia Milewska; Video Maximilian Pramatarov; Spielstättengestaltung Maximilian Pramatarov, Felix Reutzel; ImPulsTanz Maître de Plaisir francophil


MOBILITÄTSPARTNER
TAXI 40100
IMPULSTANZ
TAXI
FIXPREIS
GARANTIERT!
JETZT APP DOWNLOADEN
TAXI 40100
TAXI
Erhältlich im
App Store
JETZT BEI
Google Play

Raiffeisen Wien
Meine Stadtbank

AUCH TANZEN
IST EIN TEIL VON UNS.

DAS RAIFFEISEN-EXTRA:
-10%
ERMÄSSIGUNG

TICKETS auf shop.raiffeisenbank.at

WIR MACHT'S MÖGLICH.

Impressum: Medieninhaber: Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG, F.-W.-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien.